



Lang gemacht
Die 3000-Kilometer-Tour begann am südlichsten Punkt Norwegens und endete am weltberühmten Nordkap



SIMON MICHALOWICZ

Diese Tour haben bislang nur etwa 300 Menschen geschafft: Der 32-jährige Produktmanager aus Westfalen durchquerte Norwegen der Länge nach, ging 3000 Kilometer in 140 Tagen. Norge på langs nennt sich dieses Abenteuer, für das er sogar seinen Job kündigte.

„Ich lernte, den Schmerz zu genießen“

Einsamkeit war sein Begleiter, Rentiere die einzigen Zaungäste: Unser Leser machte sich auf den langen Marsch zum Nordkap. Unterwegs verlor er ein Zelt und 20 Kilo, aber nicht seinen Talisman – das Trikot seines Lieblingsvereins

Ich komme aus dem Ruhrpott und mein Herz schlägt für die Borussia. Bei jedem Heimspiel stehe ich auf meinem Platz auf der Dortmunder Südtribüne inmitten von 25000 Menschen. Der Boden bebt, wir singen, sind eine schwarz-gelbe Einheit. Was für ein Gegensatz zu den Momenten, in denen ich allein vor meinem Zelt mitten im norwegischen Nirgendwo sitze. Doch ich bin hier nicht einsam, ganz im Gegenteil. Da ist dieselbe Euphorie, die mich trägt, wenn ich die Landschaft um mich herum betrachte: Ich bin eins mit der Natur.

Ein Jahr habe ich dieses Abenteuer geplant, Ausrüstung besorgt, die Route festgelegt. Denn für Norge på langs, kurz NPL, gibt es keine ausgeschilderte Strecke. Alles, was ich brauche, trage ich 140 Tage in meinem Rucksack – bis zu 30 Kilo! Die erste Zeit war zäh. Ich habe mir Druck gemacht, wollte mein Pensum schaffen. Doch man-

gelnde Gelassenheit verzeiht dir NPL nicht. Einmal bekam ich einen Hungerast, ein anderes Mal wurde ich bis auf die Unterhose nass, hatte riesige Blasen an den Füßen. Oft dachte ich an die Worte eines Kumpels: „Man muss lernen, Schmerzen zu genießen!“

Mit der Zeit gewöhnte sich mein Körper an die Belastung, der Druck ließ nach, ich spürte, dass ich es tatsächlich schaffen kann. Tagelang begegnete ich keinem Menschen. Ich genoss die Stille, ließ den Alltag von daheim weit hinter mir. Die herrlichen Sonnenuntergänge und später im Herbst die Nordlichter, die über dem Zelt tanzten, waren Lohn für die Strapazen. Manchmal waren die Eindrücke so intensiv, dass ich mich kneifen musste, um zu glauben, dass ich das wirklich erlebe. Doch oft folgte auf Glück pure Verzweiflung. Einen Tag bin ich stundenlang durch riesige Altschneefelder zur auf 1600 Meter Höhe gelegenen Bjordalsbu-Hütte gestieft. Am nächsten Morgen der

HIGHLIGHTS
DIE SPEKTAKEL DER NATUR
3 Impressionen von Norge på langs

STEINGIGANTEN
Im wilden Gebirgsmassiv Okstindan an der Grenze zu Schweden reihen sich Gletscher an Bergriesen. Darunter der 1961 Meter hohe Oksskoltan.

NORDLICHTER
Nirgends sind Polarlichter prächtiger als in Norwegen. Am besten beobachtet man sie im September, Oktober und März in mondlosen Nächten.

RENTIERE
In der nördlichen Region Finnmark gibt es mehr Rentiere (schätzungsweise 180000) als Menschen.

Schock: Mein Zelt war weg! Es hatte sich am Vortag unterwegs aus den Riemen am Rucksack gelöst. Da war guter Rat teuer, genauer gesagt 420 Euro für einen Ersatz. Ans Aufgeben habe ich nie gedacht. Und wenn es manchmal zu viel wurde, habe ich einen Ruhetag eingelegt und gegessen, was ich in die Finger bekam.

Mein Energiebedarf war so riesig, dass ich oft vor dem Essen einen Löffel Butter aß. Während einer 10-stündigen Etappe überquerte ich den Polarkreis, das Bergland Fjell hatte sich dafür extra in Herbstfarben geschmückt. Licht und Luft wurden klarer – wie die Einsicht, dass die Tour bald enden würde. Die Ankunft am Nordkap war nicht feierlich: Touristen drängten ans Wahrzeichen, den großen Erdball aus Metall. Ich kam mir fehl am Platz vor. Ich zog mein BVB-Trikot aus dem Rucksack, machte ein Foto. Das Ziel hatte ich mir anders vorgestellt. Da begriff ich: Ich hatte es längst erreicht – unterwegs.“